

## Bonhoeffer-Lesung im Meierhof

rz. Am Freitag, 3. November, um 19.30 Uhr findet im Meierhof in Riehen die öffentliche Lesung und Buchvernissage von «Wer war Klaus Bonhoeffer? Annäherungen an einen unbekanntem Widerstandskämpfer» mit der Bonhoeffer-Forscherin Jutta Koslowski statt. Träger der Veranstaltung sind die Evangelische Stadtmission Basel, die Evangelische Dorfkirche und das Evangelische Studienhaus Meierhof. Der Anlass wird durch Musik des finnischen Cellisten Joonas Pitkänen abgerundet.

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) hat spätestens sein Gedicht «Von guten Mächten» unsterblich gemacht, das er 1944 aus dem Kellergängnis des Reichssicherheitshauptamts schrieb. Kurz nach Kriegsende, in den Jahren 1945 bis 1948, war allerdings noch gar nicht klar, ob Dietrich oder sein älterer Bruder Klaus (1901–1945) der berühmtere evangelische Widerstandskämpfer werden würde. Jutta Koslowski hat dem unbekannteren, aber nicht weniger faszinierenden Bonhoeffer-Bruder eine 640 Seiten starke Monografie gewidmet.

Klaus Bonhoeffer wurde schon bald nach dem Abschluss seines Jura-Studiums 1935 Chefsyndikus der Deutschen Lufthansa. Verheiratet war er mit Emilie Delbrück, mit der er eine Tochter und zwei Söhne hatte. Er kämpfte aktiv gegen das Regime der Nationalsozialisten: Bereits Anfang der 1930er-Jahre hatte er sich in Widerstandsgruppen vernetzt und schaffte systematisch wichtige Verbindungen zwischen den einzelnen Gruppen. Klaus Bonhoeffer wurde am 23. April 1945 in Berlin durch Genickschuss hingerichtet. Entsprechend seiner Persönlichkeit war er im Kampf gegen die Diktatur sehr entschieden.

Dass Jutta Koslowski mit ihrem Buch eine bedeutende Lücke in der Bonhoeffer-Forschung geschlossen hat, steht ausser Frage. Es ist ihr zudem gelungen, Klaus Bonhoeffer aus dem Schatten seines jüngeren Bruders zu befreien und bei einer breiteren Öffentlichkeit Interesse für sein Leben und Wirken zu wecken. Koslowski ist evangelische Pfarrerin und Lehrbeauftragte für Ökumene und interreligiösen Dialog.



Stolperstein für Klaus Bonhoeffer.

Foto: OTFW

## Anmelden für den Klavierwettbewerb

rz. Vom 1. bis 3. Dezember findet im Rahmen der Schubertiade Riehen ein Klavierwettbewerb für Kinder und Jugendliche statt – mit dem Ziel, junge musikbegeisterte Menschen mit dem umfangreichen Klavierwerk von Franz Schubert bekannt zu machen. Künstlerische Leiterin des Wettbewerbs ist die Pianistin Irina Georgieva. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche aus der Schweiz und aus dem Ausland, und zwar in vier Alterskategorien: bis 10 Jahre, bis 13 Jahre, bis 15 Jahre und bis 19 Jahre.

Die Preisverleihung und das Schlusskonzert mit den Preisträgern findet am Sonntag, 3. Dezember, um 17 Uhr in der Dorfkirche Riehen statt. Begrüssen wird dort der Ehrenpatron Regierungsrat Conradin Cramer; anschliessend gibt es einen Apéro.

Der Anmeldeschluss ([www.schubertiaderiehen.ch](http://www.schubertiaderiehen.ch)) ist schon bald, nämlich am 31. Oktober.

## Reklamezeit

Ihr Fachgeschäft  
am Burgfelderplatz

seit 1957

**louis frey**

Kompetent rund um Uhren und Schmuck  
[www.freyuhrenbasel.ch](http://www.freyuhrenbasel.ch) 061 322 77 11



## MITTELALTER Das Ensemble Resonez begeisterte in der Dorfkirche

# Vertonte, alles durchdringende Liebe

Das Ensemble Resonez gastierte am 21. Oktober mit seinem Programm «O Amor Deus» in der Dorfkirche Riehen. Zu erleben waren mittelalterliche Gesänge von geistlicher Liebe aus Schweizer Quellen und eine moderne Auftragskomposition von Ulrike Mayer-Spohn.

Mit dem Lied «O Amor Deus Deitas» eröffneten Angélique Greuter, Ann Allen und Katarina Šter das Konzert. Mit parallel geführten Stimmen und in leicht variierenden Strophen sangen sie die festlich-bewegte Melodie. Ihre schönen Stimmen – konzentrierter, klarer Sopran, transparenter, tragender Alt – füllten die Kirche aus. Resonez entfaltete eine Musik ohne vordergründige Dramatik, aber von grosser Klarheit und Schönheit. Schon bald stellte sich meditative Freude ein.

Als Hörer erlebte man, dass es im Mittelalter keine Trennung zwischen geistlicher und weltlicher Musik gab. Der lateinische Text des ersten Liedes handelte von Gott, der für die Menschen damals gleichbedeutend mit der alles durchdringenden Liebe war. «O Liebe, Gott und Gottheit» hiess es in der deutschen Übersetzung. Gott wurde poetisch als durstlöschende Quelle, als unerträgliche Süsse beschrieben. Das Lied «Virgines caste» mit einem Text von Peter Abelard, dem Mönch, Philosophen und Lyriker des zwölften Jahrhunderts, beschrieb die Vermählung des Lamm Gottes mit den keuschen Jungfrauen in irdisch-sinnenfroher Sprache: Das Lamm springt über die Wiese und ruht an der Brust der Jungfrauen aus.



Katarina Šter, Angélique Greuter und Ann Allen präsentieren ihre selten gehörten Gesänge.

Foto: Philippe Jaquet

### Klarheit und Ausdruckskraft

Gerade in der Einfachheit und Klarheit der Musik entfalteten die Künstlerinnen grosse Ausdruckskraft. Anstelle der Polyphonie späterer Jahrhunderte sangen Angélique Greuter, Ann Allen und Katarina Šter einstimmig oder mit parallel geführten Stimmen, bei manchen Stücken begleitete Ulrike Mayer-Spohn auf der Barockflöte. Beim Festtagslied «Hac in die» umspielten sich Greuters Stimme und Mayer-Spohns Flöte reizvoll bis zum kraftvollen Jubel von Greuters Sopran.

Dreimal spielte Mayer-Spohn in dem Programm, das neun Musikstücke aus dem Mittelalter umfasste, als Flötensolistin. Das «Sanctus», Bestandteil jeder mittelalterlichen Liturgie, begann sie ruhig und klar im Stil der Gregoria-

nik. Erst später fügte sie Verzierungen hinzu, die die Künstlerinnen im Codex 383, einer Handschrift aus der Kathedrale von Lausanne, entdeckt hatten. In diesen Passagen erinnerte die Musik an jubelnden Vogelgesang.

Das schlichte Innere der spätgotischen Dorfkirche bildete einen passenden Rahmen für diese Musik. Mark Searle verband mit Lichteffekten zwischen Kühl und Warm, zwischen Halbdunkel und Hell den Kirchenraum mit der Stimmung der Musik.

Das Ensemble Resonez will die Musik des Mittelalters für moderne Menschen erlebbar machen. Die Kirchen und Kathedralen aus dieser Zeit seien gut erhalten, aber die Musik, die einst darin erklang, sei bisher kaum bekannt, sagte Angélique Greuter un-

serer Zeitung. Wer glaube, dass diese Musik unterentwickelt gewesen sei, der irre.

### Meist anonym komponiert

Die Lieder hat das Ensemble Resonez anhand von Handschriften aus Schweizer Klöstern und Kathedralen zusammengestellt. Da im Mittelalter Musik meist anonym komponiert und immer wieder auch verändert worden sei, müsse ihr Ensemble intensiv in den Handschriften recherchieren und vieles einfach ausprobieren, um dem Klang der Stücke auf die Spur zu kommen, erzählte Angélique Greuter. Ein Beispiel nannte das Programmheft: Die Basler Liederhandschrift aus dem 13. Jahrhundert ordnet das Lied «O Amor Deus Deitas» dem Pariser Mönch und Gelehrten Philipp dem Kanzler zu, enthält aber keine Noten. Die fanden die Künstlerinnen in der Liedersammlung «Cantionale» des Mönchs Thomas Kress vom Kartäuserkloster in Basel. Mit einer modernen Auftragskomposition von Ulrike Mayer-Spohn klang das Konzert aus. Flöten, Stimmen und elektronische Klänge loteten als feines zerbrechliches Klanggewebe den Raum der Kirche aus. Als das Licht vom Halbdunkel zu warmer Helligkeit wechselte, spendeten die Zuhörer langen, begeisterten Applaus.

Veranstalter des Konzertes war der Verein Ars Vivendi, dessen künstlerische Leiterin Angélique Greuter ist. Sie dankte der Gemeinde Riehen und der Kirchengemeinde Riehen, die das Konzert in der Dorfkirche ermöglichten.

Regine Ounas-Kräusel

## MUKS Museumsbande gestaltete neue Sonderausstellung mit

### Träumend zu sich selbst reisen

rz. Am kommenden Sonntag, 29. Oktober, ist es so weit: Das beliebte Familienmuseum MUKS Museum Kultur & Spiel Riehen lädt zur fröhlichen Vernissage der brandneuen Sonderausstellung «Immer ich?! Eine etwas andere Reise zu Dir» zum Thema Identität ein, so eine Medienmitteilung des MUKS. Die Ausstellung möchte sowohl Kinder wie auch Erwachsene begeistern und dazu anregen, sich gemeinsam mit dem Ich-Sein auseinanderzusetzen. Ein wichtiger Schwerpunkt bei der Ausstellungskonzeption war, das Thema Identität aus Kinderperspektive zu beleuchten. Um dies zu erreichen, waren unter anderem die kreativen Köpfe der «Museumsbande» von Anfang an in die Planung involviert.

Die Museumsbande, ein Vermittlungs- und Bildungsprojekt des Museums, besteht aus zwölf Kindern ab neun Jahren. Sie sind bereits seit Oktober 2021 aktiv an der Gestaltung verschiedener Veranstaltungen und Ausstellungen beteiligt und haben sich auch in der diesjährigen Sonderausstellung handwerklich und kreativ eingebracht. Bereits im März beschäftigte sich die Bande zum ersten Mal mit dem Thema Identität, machte Brainstormings und überlegte sich, was sie gerne in der Ausstellung sehen würde.

### Bandenfilm im Museum

Die Idee, Kinder inhaltlich und mit eigenen Produkten an der Ausstellung mitwirken zu lassen, stiess auch beim für die Ausstellung engagierten Szenografen-Team auf offene Ohren. Die

Museumsbande wurde deshalb von ihnen beauftragt, filmische Erklärungen zur Ausstellung abzugeben. Aber auch ein eigener Bandenfilm entstand, der sich mit dem Thema Träumen auseinandersetzt und als Einführung zum gleichnamigen Ausstellungsbereich dient. Miriam Cohn, Leiterin Bildung und Vermittlung des MUKS und Co-Bandenleiterin, freut sich über den Erfolg der Kinder. «Je mehr die Museumsbande an der Ausstellung gearbeitet hat, desto engagierter wurde sie für das Projekt», sagt sie. So arbeiteten einige Bandenmitglieder auch während der Herbstferien beim Malen und Aufbauen mit und verfassten eigene kleine Ausstellungstexte und Handlungsanleitungen für die Besucherinnen und Besucher. Auch die Beteiligung der Bande habe diese Ausstellung zu etwas Besonderem gemacht und zeige, wie inspirierend es sein könne, wenn Kinder sich in einem Museumsbetrieb einbringen.

An der Vernissage haben alle die Gelegenheit, die Beiträge der Museumsbande in der Ausstellung zu entdecken, die Ausstellung eigenhändig zu erkunden oder an diversen Kurzführungen mehr über die Gedanken und Konzepte der Kuratorinnen und Kuratoren zu erfahren: Das MUKS verspricht einen ausgelassenen Familientag, der dazu einlädt, sich bei Speis und Trank spielerisch mit dem Ich- und Du-Sein zu beschäftigen.

«Immer ich?! Eine etwas andere Reise zu Dir». Vernissage am Sonntag, 29. Oktober, 11.15 Uhr. MUKS, Baselstrasse 34, Riehen.



Schlafen oder träumen? Die Museumsbande in den letzten Vorbereitungen für die Sonderausstellung im MUKS.

Foto: Gaspard Weissheimer

## ORGELFESTIVAL Musik von Bach am 29. Oktober

### Hochkarätige Besetzung zum Auftakt



Jessica Jans, Lea Elisabeth Müller, Miriam Feuersinger, Loïc Paulin und Ismael Arróniz treten am 29. Oktober als Gesangssolisten auf.

Foto: zvg

rz. Übermorgen Sonntag, 29. Oktober, werden im Rahmen des Riehener Orgelfestivals in der Franziskuskirche von Johann Sebastian Bach das Magnificat BWV 243, die Kantate «Gloria in excelsis Deo» und ein Oboenkonzert mit Gesangssolisten und Instrumentalsolisten aufgeführt. Die musikalische Leitung hat Tobias Lindner inne, der auch die Orgel spielen wird.

### Weihnachtliche Musik

Am 30. Mai 1723 trat Johann Sebastian Bach mit einer von ihm komponierten Kantate sein Amt als Thomaskantor in Leipzig an. Dies war der Beginn einer unvorstellbar fruchtbaren Schaffensphase, in der er bis in das Jahr 1726 hinein jede Woche eine weitere Kantate komponierte. Dazu die Johannespassion, das Magnificat, das Sanctus der h-Moll-Messe und weitere Vokalstücke. Das fünfstimmige lateinische Magnificat BWV 243 entstand für den Weihnachtsvespergottesdienst 1723, also ziemlich genau vor 300 Jahren. Diese ursprüngliche Fassung war noch in der Tonart Es-Dur. Die Umarbeitung nach D-Dur hat Bach erst ein paar Jahre später vorgenommen. Wohl deshalb, um es einfacher mit den Trompeten zu haben.

Zudem hat er einige kleinere Sätze entfernt und die gesamte Komposition geglättet. In der Franziskuskirche wird diese Fassung erklingen.

Die Kantate «Gloria in excelsis Deo» ist bestimmt für den ersten Weihnachtstag. Wie auch das Magnificat ist sie für fünfstimmigen Chor gesetzt und vermutlich 1743 entstanden. Für sie verwendete Bach drei Sätze aus seiner h-Moll-Messe BWV 232 (1733 entstanden), veränderte die Texte, ergänzte die Musik minimal und veränderte so manche Instrumentierung.

Als Gesangssolisten treten am Auftaktkonzert des Orgelfestivals Miriam Feuersinger und Jessica Jans (Sopran), Lea Elisabeth Müller (Alt), Loïc Paulin (Tenor) und Ismael Arróniz (Bass) auf. Die Instrumentalsolisten sind Eleonora Biscevic und Johanna Bartz (Traverso), Katharina Arfken und Johannes Knoll (Oboe), Katharina Heutjer und Cosimo Stawiarski (Violine), Johannes Frisch (Viola), Maya Amrein (Violoncello), Michael Bürgin (Violine) Carles Cristobal Ferran (Fagott), Krisztian Kovats, Giuseppe Frau und Valentin Lupp (Trompete), Steffen Welsch (Pauke) sowie Tobias Lindner (Orgel).